

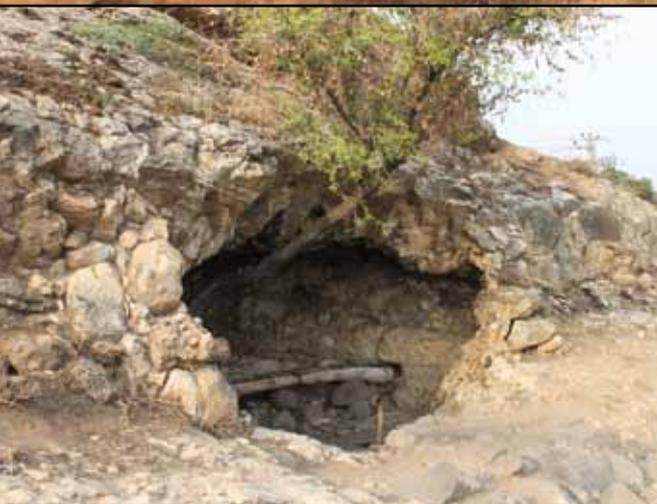
Dezember 2011
Nr. 15



gemeinsam unterwegs

Pfarrbrief
der katholischen Pfarrgemeinde
St. Matthäus
Düsseldorf - Garath / Hellerhof

Glück-Selig



AUS DEM INHALT

- | | | | |
|-------|---------------------------------|-------|----------------------------|
| 2 | In eigener Sache | 12/13 | Gemeinde in Bildern |
| 3 | Glück.selig ins neue Jahr? | 14 | Lebendiger Adventskalender |
| 4 | Mache dich auf und werde Licht. | 15 | Weltgebetstag der Frauen |
| 6 | Menschwerden | 16 | Aus dem Familienzentrum |
| 8 | Unser Projekt in Afrika | 18 | Die JFE St. Matthäus |
| 9 | Neues aus dem PGR | 19 | Aus den Kirchenbüchern |
| 10/11 | Gemeinsam unterwegs | 19 | Gottesdienste |
| 10/11 | Der Kinder-Kasten | 20/21 | Termine und Adressen |

IN EIGENER SACHE

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe umfasst mal wieder eine große Zeitspanne: Rückblicke auf die Sommerferien und das Pfarrfest, Bilder von Martinsfeiern für Junge und Alte, ... Es gäbe noch viel mehr zu zeigen in Wort oder Bild, aber der Platz reicht nicht. Dabei haben wir uns diesmal vier zusätzliche Seiten gegönnt.

Und dazu der Ausblick auf die Adventszeit, auf Weihnachten und auch schon auf Karneval, zumindest im Terminkalender. Wir informieren über unser Afrika-Projekt und den Weltgebetstag der Frauen. Besonders hinweisen wollen wir auf die Seite (18) der JFE St. Matthäus, die für Kinder und Jugendliche jede Menge zu bieten hat und im Januar ihr 10jähriges Jubiläum feiert. Und es gibt wieder einen Kinder-Kasten!

Zum Schwerpunkt-Thema „Glückselig“, das bereits Thema der „Nacht der offenen Kirche“ war, gibt es verschiedene Texte und Beiträge. Jede und jeder von uns hat sicher spontan auch eine eigene Idee vom Glücklich Sein.

So ist die Layouterin ist jetzt durchaus glücklich, dass alle Texte gesetzt, alle Bilder richtig angeordnet, alle Seiten gefüllt sind.

Jetzt nur noch die Datei in ein pdf umwandeln und ab in die Druckerei. Gespanntes Warten auf das gedruckte Ergebnis in der nächsten Woche. Hoffentlich haben wir nicht zu viele Fehler übersehen, hoffentlich werden die Farben der Bilder schön,...

Hoffentlich lesen Sie die Zeitung gerne! Viel Spaß dabei!

Doris Lausch für die Redaktion
von „gemeinsam unterwegs“

Zum Titelbild: *Glück-Selig ...*

Zu den Stichworten „glück-selig“, „selig“, „Glück“ fällt uns die Bergpredigt ein, sie beginnt mit den Seligpreisungen, die wir alle schon in verschiedenen Fassungen gehört und gelesen haben. Unser Titelbild ist eine Collage von Fotos aus Israel. Sie zeigen den Berg der Seligpreisungen, auf den Jesus hinaufgestiegen ist, um die Seligpreisungen zu verkünden. Vorher hatte er in der Eremos-Höhle (Bild links unten) Ruhe gesucht. Das kleine Foto oben rechts zeigt den Blick aus der Höhle auf den See Genesareth und auf Tabgha, den Ort der Brotvermehrung.

Es gibt viele Übersetzungen der Urfassung, eine davon entstammt der

Elberfelder Bibel, die nahe am Urtext ist:

„Als er aber die Volksmengen sah, stieg er auf den Berg; und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:

Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

Glückselig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

Glückselig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.

Glückselig, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.

Glückselig die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren.

Glückselig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.

Glückselig die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen.

Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren.“



Darstellung der Bergpredigt in der St. Matthäus-Kirche in Copenhagen

Menschwerden um Mensch zu sein

„Das Große ist nicht dies oder jenes zu sein, sondern man selbst zu sein.“ (Sören Kierkegaard)

Da stand ich nun. Am Sterbebett meiner lieben Patentante.

Der Sterbeprozess hatte nun doch unerwartet schnell begonnen, trotz der langjährigen Erkrankung, Alzheimer. Meine Mutter hatte mich informiert – und schnell war ich daraufhin mit ihr ins Krankenhaus gefahren, um meine Tante Christine zu besuchen.

Sie lag im Krankbett, ein winziges Häuflein Mensch, ihr Atem roch bereits erschreckend nach Tod und es machte den Anschein, als bekäme sie nicht mehr wirklich viel vom Leben mit, durch ihre Erkrankung und durch ihren Sterbeprozess.

Vorsichtig trat ich auf sie zu – und streichelte sanft ihr Gesicht. Ich hatte sie schon seit einigen Monaten nicht mehr gesehen und erwartete nicht, dass sie mich als ihr Patenkind (eines von mehreren) erkennen würde.

Ich streichelte ihr Gesicht, – und sie öffnete ihre Augen, sah mich an. „Ach, ...meine liebe Gudrun ist da!“ hauchte sie mir zu und lächelte ihr Lächeln, das mir so vertraut war. Der Moment ging mir zu Herzen – und in meiner Erinnerung ist und bleibt er wach und lebendig.

Warum?

Weil meine Tante mir in einem unerwarteten Moment etwas Unbezahlbare schenkte: sie erkannte mich. Mich als Mensch, als Patenkind, als Gudrun. Mich als mich. Ich war nicht ein irgendwie (noch) bekanntes Gesicht an ihrem Bett, sondern sie erkannte mich, unverwechselt und unmittelbar.

Was kann es schöneres zwischen Menschen geben, als wahrhaft erkannt zu werden? In solchen Momenten menschlicher Begegnung wird keine Rolle, kein Amt oder irgendeine Funktion benannt, sondern der ‚bloße Mensch‘: meine liebe Gudrun... Dieses Erkennen und Erkanntwerden rührt uns Menschen in der tiefsten Tiefe unseres Ichs an. Jeden von uns.

Wann war Ihr letzter Moment eines solchen Erkanntwerdens? Wahrscheinlich ist es nichts Alltägliches – und somit nichts Inflationäres. Es passiert nicht oft – aber wenn wir auf diese Weise beschenkt werden, dann macht es uns unverwechselbar zu dem, was bzw. wer wir sind. Mensch – nicht mehr und nicht weniger!

Eine solche Menschwerdung feiern wir ‚alle Jahre wieder‘. Gott wird Mensch. Gott wird zu dem, was er ist und was

er werden will: Mensch. Gott nimmt unsere Gestalt an, er möchte in seinem Sohn Jesus uns Menschen ermutigen, ihn zu erkennen und von ihm erkannt zu werden. Er möchte uns ermutigen zu dem zu werden, was wir bereits sind: Mensch. Gott wählt nicht die Gestalt eines bereits erwachsenen, gelehrten Mannes, - nein: er wählt die Gestalt eines Kindes, eines Neugeborenen. Vielleicht weil es uns von Natur aus am leichtesten fällt, an einem Kinderbett die Menschwerdung zu bewundern.

Und jedes Kind zeigt uns: um Mensch zu sein bedarf es des Werdens. Des Heranwachsens, des liebevollen und fürsorglichen Begleitetseins. Menschwerdung geht nicht von heute auf morgen – es ist ein lebenslanger Prozess. Gott sei Dank.

In diesem irdischen Leben Jesu begegnet uns Gott als ein Gegenüber, das Menschen erkennt und schaut. Ein Gegenüber, das wertschätzt und liebt. Ein Gegenüber, das jeden von uns in der je eigenen tiefsten Tiefe anrühren möchte.

Was für ein Gott! Es ist also nicht die Erwartung, die Pflicht und das ein und andere Gebot, das Gott uns entgegenhält – sondern ausschließlich Liebe und Erkennen. Egal wer wir sind, egal wo wir sind, egal wie wir sind. Nicht mehr, aber vor allem nicht weniger.

Vielleicht finden wir an diesem Weihnachtsfest einige von diesen Momenten, des Werdens und des Seins.

Vielleicht fühlen wir uns angerührt und erkannt von diesem Gott, der jeweils uns meint, jeden einzelnen, unaustauschbar.

Vielleicht werden wir sensibel für diese unerwarteten Momente des Menschseins.

Vielleicht finden wir darin die zarten Anfänge vom Erlösten und Erlösenden Mensch-Sein.

Solche Momente gehen uns zu Herzen – und in unserer Erinnerung sind und bleiben sie wach und lebendig. Daran kann dann auch vielleicht ein Sterbebett nichts ändern.

Meiner Tante bin ich zutiefst dankbar, dass sie mir an einem ihrer letzten Tage ein solches Geschenk gemacht hat! Sie hat mich damit ein wenig mehr zu der werden lassen, die ich bin. Gott sei Dank!

Gudrun Schmitz
Gemeindereferentin



Glücklich...

*Alle Jahre wieder
in dieser stillen und heiligen Nacht,
in dieser fröhlichen und seligen
Weihnachtszeit,
in der alles jauchzt und frohlockt?*

*Wohin in dieser Zeit
mit der Unglückseligkeit,
die unser Leben begleitet,
tagtäglich,
stündlich?*

*Still und starr:
Schmerz, Trauer, Dunkelheit.
Wohin damit?*

*Überlächeln, übersingen,
überspielen?
Glückseligkeit als Zuckerguss
über die Härten des Lebens gegossen?*

*„Nein!“
weint das Kind in der Krippe.
„Nein!“*

*Es schreit und greift mit seinen Armen
in die Dunkelheit des Stalles zu
Bethlehem.*

*Gold, Weihrauch und Myrrhe
sind nicht das, wonach es schreit.*

*Die Mutter, der Vater
eilen herbei.
Sorgen.
Sorgen sich um das Kind.
Nähe, Wärme, Geborgenheit.*

*Glücklich fällt das Kind
in einen friedlichen Schlaf,
alle Jahre wieder
in unsere Dunkelheiten hinein.*

Gudrun Schmitz

Mache dich auf

In der Adventzeit und zu Weihnachten machen wir Licht, mehr als sonst im Jahr. Wie viele Kerzen brennen schon im Advent in unseren Wohnzimmern? Manche Vorgärten erstrahlen fast taghell vor lauter Lichtern. Kann ich Licht werden, wenn ich im Advent und zu Weihnachten alles wieder so mache wie immer, ganz nach einem anderen Liedanfang: „Alle Jahre wieder“? Kann oder will ich einmal ganz bewusst in der Adventzeit, der Vorbereitungszeit auf Weihnachten, einige Akzente anders setzen, um viel aufmerksamer und vielleicht auch intensiver Weihnachten zu feiern? Ein paar Gedanken enthält die abgedruckte Meditationskarte. Es sind nur Stichwörter, Gedankensplitter ... Ganz bewusst sind hier keine abgeschlossenen Überlegungen enthalten.



www.meditationskunst.de

Still werden

Damit fängt es im Advent schon an. Wie kann ich still werden im Rummel der Weihnachtsmärkte? Kann ich einmal abschalten im wahrsten Sinne des Wortes – den Fernseher, die Musik, den Computer? Kann und will ich überhaupt still werden vor mir? Will ich zur Ruhe kommen, um dann vielleicht wirklich meine innere Stimme zu hören, meine Sehnsüchte zu erkennen?

Auch wenn es mir insgesamt nicht so gut gelingen sollte, es lohnt sich sicher für mich, ein paar mehr Ruhepunkte als sonst zu erleben.

Mein Leben bedenken

Welche Ziele setze ich mir für mein Leben? Habe ich mich leicht von meinen Zielen und guten Vorsätzen abbringen lassen oder gar selbst abgebracht? Muss ich meine Strategie ändern, um wirklich das zu tun, was mir gut tut (und damit oft anderen auch, weil ich ausgeglichener bin)?

Vorbereiten auf das Fest der Liebe

Weihnachten ist zwar nicht das höchste Fest in der katholischen Kirche, das feiern wir Ostern. Aber Weihnachten spricht vor allem uns Deutsche traditionell eher emotional an. Es ist auch schöner, an das Jesuskind in der Krippe zu denken, als an den am Kreuz sterbenden Christus. Weihnachten ist das Fest der Liebe, weil Christus seinen Weg als sichtbarer und anfassbarer Mensch (wenn auch insgesamt für uns unfassbar) wie wir alle, mit der Geburt begonnen hat. Gott zeigt uns seine einmalige, unumstößliche Liebe dadurch, dass er seinen Sohn als Mensch in die Welt gesandt hat. Und Christus ist richtig Mensch, genau so wie er richtig Gott ist. Es gibt hier nichts Halbes, sondern nur Ganzes. Weihnachten feiern wir mit unseren nächsten Angehörigen, verschenken kleine Aufmerksamkeiten und viel Freude. Besonders Alleinstehende freuen sich, wenn sie – auch an Weihnachten – nicht vergessen sind. Tue ich genug, um meine Liebe/Nächstenliebe anderen Menschen zu zeigen, damit Weihnachten wirklich ein Fest der Liebe wird? Wie mache ich Freude? Steht nur Geld im Vordergrund? Kann nicht weniger oft mehr sein?

Dass Liebe auch eine weltweite Dimension in unserer Kirche hat, wird unterstrichen durch die Adveniat-Kollekte für Menschen in materieller und auch seelischer Not in Lateinamerika. Liebe hat eben viele Aspekte.

Auf Gottes Ankunft hoffen

Wir glauben, dass Christus, der Erlöser, vor etwa 2000 Jahren geboren wurde und gelebt hat, nicht nur für die Menschen der damaligen Zeit, sondern für alle Menschen.

Aber einst wird Gott wiederkommen, am Ende der Zeit. Bin ich dann vorbereitet? Kann ich mich mit meinem Leben sehen lassen? Sicher könnte ich vieles besser machen. Aber als Mensch habe ich genug Unzulänglichkeiten. Wenn es da nicht die unerschütterliche Liebe Gottes gäbe ...

In unseren Herzen

Es gibt Tage, da glaube ich zu spüren, dass mir Gott ganz nah ist. Da bin ich glücklich, da bin ich eins mit mir. Da sehe ich, was dem anderen gut tut, da erkenne ich, wo Not ist ... Und dann geht der Alltag weiter. Trotzdem bin ich dankbar für diese Momente.

Besonders wichtig scheint es mir zu sein, in schweren Zeiten zu spüren, dass Gott mir nahe ist. Da sind meine Mitmenschen oft die besten Vermittler der Nähe Gottes.

Wenn es bei uns Christen trotz aller guten Vorsätze doch auf „alle Jahre wieder“ hinausläuft, wir es aber geschafft haben, den ein oder anderen Schritt bewusst anders zu gehen, wenn wir Gottes Nähe, Geduld, Liebe auch nur in kleinsten Häppchen spüren, dann lohnt es sich doch zu sagen:

Danke Gott

Weitere Meditationskarten finden Sie unter www.meditationskunst.de

*Wir wünschen Ihnen
ein gesegnetes Weihnachtsfest,
Gesundheit, liebe Freunde
und alles Gute für die 366 Tage
des kommenden Jahres 2012.*

*Das Seelsorgeteam
von St. Matthäus
und die Redaktion von
„gemeinsam unterwegs“*



Desiderata

*Gehe ruhig und gelassen durch Lärm und Hast
und sei des Friedens eingedenk, den die Stille bergen kann.*

*Stehe - soweit ohne Selbstaufgabe möglich -
in freundlicher Beziehung zu allen Menschen.
Äußere deine Wahrheit ruhig und klar und höre anderen zu,
auch den Geistlosen und Unwissenden;
auch sie haben ihre Geschichte,
Meide laute und aggressive Menschen,
sie sind eine Qual für den Geist.*

*Wenn du dich mit anderen vergleichst,
könntest Du bitter werden und Dir nichtig vorkommen;
denn es wird immer jemanden geben,
größer oder geringer als Du.
Freue Dich Deiner eigenen Leistungen
wie auch Deiner Pläne
bleibe weiter an Deiner eigenen Laufbahn interessiert,
Sie ist ein echter Besitz im wechselnden Glück der Zeiten.*

*In deinen geschäftlichen Angelegenheiten
lass Vorsicht walten; denn die Welt ist voller Betrug.
Aber dies soll dich nicht blind machen
gegen gleichermaßen vorhandene Rechtschaffenheit.*

*Viele Menschen ringen um hohe Ideale
und überall ist das Leben voller Heldentum.
Sei Du selbst; vor allen Dingen heuchle keine Zuneigung.
Noch sei zynisch was die Liebe betrifft,
denn auch im Angesicht aller Dürre und Enttäuschung
ist sie doch immerwährend wie das Gras.*

*Ertrage freundlich-gelassen den Ratschluss der Jahre,
gib die Dinge der Jugend mit Grazie auf.
Stärke die Kraft des Geistes,
damit sie Dich im plötzlich hereinbrechenden
Unglück schütze.*

*Aber beunruhige Dich nicht mit Einbildungen.
Viele Befürchtungen sind Folgen
von Erschöpfung und Einsamkeit.
Bei einem heilsamen Maß an Selbstdisziplin
sei gut zu Dir selbst.
Du bist ein Kind des Universums,
nicht weniger als die Bäume und die Sterne;
Du hast ein Recht hier zu sein.
Und ob es Dir nun bewusst ist oder nicht;
zweifelloso entfaltet sich das Universum wie vorgesehen.
Darum lebe in Frieden mit Gott,
was für eine Vorstellung Du auch von ihm hast
und was immer Dein Mühen und Sehnen ist.*

*In der lärmenden Wirrnis des Lebens
erhalte Dir den Frieden Deiner Seele.
Trotz all ihrem Schein, der Plackerei
und den zerbrochenen Träumen
ist diese Welt doch wunderschön.*

Sei vorsichtig, strebe danach, glücklich zu sein.

Die Desiderata

Wörtlich bedeutet der Titel (von lat. desiderare, „ersehnen“, „wünschen“), etwa Segens)wünsche.

Sie ist ein Gedicht zum Thema „So führst du ein glückliches Leben“.

Es wurde 1927 von Max Ehrmann (1872–1945), einem Rechtsanwalt aus Baltimore verfasst.



*„Ja, ja, ich weiß, dass der Baum brennt!
Schließlich hab' ich selbst die Kerzen angezündet!“*

„Glück-selig ins neue Jahr stolpern?“

Liebe Leserinnen und Leser,

die meisten ahnen es, ohne genau hinschauen zu müssen: so einfach mit glück-seligem Lächeln ins nächste Jahr – 2012 – zu marschieren – das geht nicht. Und das gar nicht mal, weil davor irgendwelche besonderen Hürden und Widerstände aufgebaut sind. Nein, einfach so.

Leute, die alle Sorgen und Befürchtungen weglächeln, sind uns normalerweise suspekt und unheimlich. Da gäbe es doch so vieles, worüber man sich Sorgen machen müsste: die großen Weltumstände, die irgendwie immer näher rücken, die Dinge im Lande, in dem wir leben – kann man der Stabilität trauen? – und dazu noch unsere eigene Lebenswelt – Gesundheit und unsere Lieben....

Jeden Tag werden wir jetzt schon seit Wochen mit der gewaltigen Euro-Krise oder Schuldenkrise bombardiert und, wie es heißt, glauben 80 % der Deutschen nicht, dass die Regierenden das schon irgendwie hinkriegen. Diverse Kriegsschauplätze, schlimme Anschläge, Verbrechen, Vorfälle von Bestechung: fast könnte man sagen, dass wir uns daran gewöhnt haben.

Dieser Tage steht in der Zeitung: 75 % des Waldes in NRW sind krank – auch dies eine unheimliche Vorstellung. So könnte ich endlos weiteres aufzählen. Beim Lesen werden wir immer bedrückter und von irgendeiner „Glück-Seligkeit“ immer weiter entfernt. Da muss es aber noch etwas anderes geben, weswegen trotz alledem so viele Menschen mit Zuversicht, viel Lebenslust, mit fröhlichen und warmen Gefühlen in die Zukunft und konkret ins neue Jahr 2012 blicken. Sind sie alle blind oder verantwortungslos oder hemmungslos oberflächlich oder dumm?

Ich glaube: nicht!

In uns Menschen – ganz vielen, aber vielleicht nicht allen gleichermaßen – steckt eine verborgene Quelle der Zuversicht, eine Quelle, aus der auch immer wieder echte Glücksgefühle oder gar in Spitzenaugenblicken – ein Zustand der „Seligkeit“ strömt.

Ich scheue mich, diese Quelle allzu konkret zu benennen, so als wäre es ganz sicher, wo sie zu finden ist. Wir ahnen diese Quelle manchmal in wunderbaren Begegnungen mit Menschen, in der Erfahrung von Schönheit, im gemeinsamen Singen in der Kirche....

Auf einmal ist es da: das Gefühl, geborgen zu sein, dazugehören, am richtigen Ort zu sein, viel Licht und wenig Schatten zu sehen.

Aus solchen Augenblicken kommt Lebenskraft, kommt Zuversicht, kommt Neugier auf die Zukunft, kommt die Erkenntnis, was alles an Gutem schon gewesen ist (oftmals unbemerkt!)

Und das ist es! Religiöse Menschen, Menschen mit Draht zu Gott, erkennen IHN dahinter und darin. Aber das ist kein MUSS, sondern sein großzügiges Angebot. Denn – so glauben wir – ER ist es, der dieses alles schenkt und durch dies alles hindurch die Glück-Seligkeit. Auch in 2012!

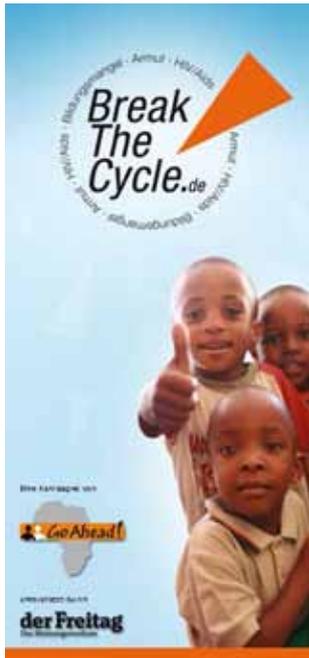
So heißt es auch im nächsten Jahr: Mit der geschenkten Lebenskraft der Zuversicht die gewaltigen Probleme anzugehen und ein wenig zur Verbesserung beizutragen an dem Ort, wo ich stehe.

Mein Vorschlag: Lassen Sie sich auch 2012 von niemandem einreden, nur von Ihrer eigenen Kraft hänge alles ab. Das Größte und Tiefste im Leben wird geschenkt!

Pfarrer Martin Ruster



BreakTheCycle – Bildung als Ausweg !



HIV/Aids und Armut stehen in engem Zusammenhang mit mangelhaftem Bildungszugang. Vielen jungen Menschen im südlichen Afrika werden dadurch wertvolle Perspektiven für ein gesundes Leben und die Entwicklung in ihrem sozialen Umfeld genommen. **Go Ahead!** will diesen Teufelskreis mit gezielter Bildungsförderung durchbrechen.

Der Teufelskreis. 30 Jahre nach der Entdeckung von HIV/Aids sind heute weltweit ca. 40 Millionen Menschen mit dem Virus infiziert, bereits 25 Millionen sind an den Folgen von Aids gestorben. Das HI-Virus ist ein globales Problem, doch Subsahara-Afrika ist besonders schwer betroffen. Ausgehend von den hohen HIV-Infektionsraten im südlichen Afrika ergibt sich eine erschreckende Dynamik:

HIV/Aids verschlimmert die Armut im südlichen Afrika

Aids-Kranke können bei fortgeschrittener Krankheit nicht mehr arbeiten und ihre Angehörigen versorgen. Dadurch verschlechtert sich die wirtschaftliche Situation ihrer Familien und der Gemeinschaften, in denen sie leben. In der Regel werden die Kranken von ihren Angehörigen gepflegt – dadurch können weitere Familienangehörige ihr ursprüngliches Arbeitspensum nicht mehr erfüllen und die Einkommenslücke wird nochmals größer. Zudem fallen hohe Kosten für die Pflege an.

Armut verhindert Bildung

Die angespannte wirtschaftliche Lage in vielen Haushalten mit Aids-Kranken und Aids-Waisenkindern führt zu einem schlechteren Bildungszugang für Kinder und Jugendliche. In vielen Ländern des südlichen Afrikas (Südafrika, Namibia u.a.) müssen für den Schulbesuch Gebühren bezahlt werden. Außerdem entstehen weitere Kosten für Unterrichtsmaterialien und eine Schuluniform, die von den betroffenen Familien nicht aufgebracht werden können. In manchen Fällen müssen selbst die Kinder arbeiten gehen, um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen – für Schule bleibt weder Zeit noch Kraft.

Fehlende Bildung führt zu neuen HIV-Infektionen

Bildung ist die elementare Voraussetzung dafür, Zugang zu wichtigen Informationen über Gefahren wie HIV/Aids zu erlangen und diese verstehen zu können. In vielen Ländern des südlichen Afrikas herrscht immer noch eine gefährliche Ignoranz gegenüber der Krankheit und den Übertragungswegen. Dazu gehört auch kulturell bedingter Irrglauben, der in der Vergangenheit teilweise auch von Regierungspolitikern vertreten wurde. Eine schulische Ausbildung befähigt Kinder und Jugendliche dazu, sich selbstständig mit der Krankheit auseinanderzusetzen. Außerdem ist eine schulische Grundbildung die Voraussetzung dafür, der Armut durch eine verhältnismäßig besser bezahlte Arbeit entkommen zu können.

Kath. Pfarrgemeinde St. Matthäus
 „Go Ahead“
 Kontonummer 550 166 12
 Stadtparkasse Düsseldorf
 BLZ 30050110
www.goahead-organisation.de
www.BreakTheCycle.de

Bildung schafft Zukunft

Eine schulische Ausbildung bietet jungen Menschen die Grundlage, um „gesunde“ Entscheidungen im Leben treffen zu können. Deshalb unterstützen wir als Pfarrgemeinde St. Matthäus die Ausbildung von Lehrkräften in Kwazulu Natal (eine der am stärksten betroffenen Gegenden in Südafrika).

Wir bitten Sie um großzügige Unterstützung, damit Bildung für die Kinder Südafrikas möglich wird und der Teufelskreis durchbrochen werden kann.

Für den Eine-Welt-Kreis
 Anke Nübold

Pfarrversammlung



Der PGR hat eingeladen und viele Gemeindeglieder haben sich beteiligt.

Heinz-Josef Boeken (re) vom Kirchenvorstand informierte die Anwesenden, dass wir nun davon ausgehen, das Johannes-Haus in Hellerhof im Rahmen eines Raumtauschs nicht zu verkaufen.

Stattdessen geben wir die Räume in St. Theresia in die Trägerschaft des Familienzentrums. Wir werden sie weiterhin mitbenutzen können und außerdem noch einen Neubau an St. Matthäus planen.

In das Hauptthema des Abends führten Pastor Martin Ruster und Peter Nübold ein: alle Seelsorgebereiche sollen ein Pastorkonzept erstellen. Dazu haben wir uns in fünf Gruppen damit beschäftigt, wie wir uns die kleiner werdende Gemeinde in Zukunft vorstellen. Was brauchen wir, was können wir leisten? Welche neuen Strukturen sind notwendig in den Bereichen:

Jugendarbeit, Liturgie, Glaubensvermittlung, Caritas, Missionarische Arbeit

Aus den Ergebnissen wird der PGR ein Konzept erarbeiten. Zum Abschluss sind noch viele für ein Bierchen geblieben, der Abend klang in gemütlicher Runde aus.

Doris Lausch



Neu im Pfarrgemeinderat ist Ulrike Sassin, die den frei gewordenen Platz von Florian Klein einnimmt. Sie war schon sehr lange Mitglied im PGR und einer ihrer wichtigsten Bereiche ist der Festausschuss, ohne den wir kein Pfarrfest und keinen Karneval feiern könnten.



50 Jahre Adveniat

Die Aktion Adveniat feiert 2011 ihr 50-jähriges Jubiläum. Seit einem halben Jahrhundert steht sie Tag für Tag an der Seite der Menschen in Lateinamerika und der Karibik. Oftmals im Stillen fördert sie basisorientierte Projekte. Deshalb ist Adveniat heute einer der wichtigsten Partner der Kirche in Lateinamerika. Um diese Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen, sind der Kontinent Lateinamerika und seine Farben Bestandteil unseres Logos.



Adveniat in neuen Farben
50 Jahre für die Menschen
in Lateinamerika

Photo: Jürgen Escher

Das Jugendlager

Diesen Sommer fuhren 34 Jugendliche mit sechs Leitern nach Frankreich, um dort zwei unvergessliche Wochen „Bon Voyage“ zu erleben. Nach einem kurzen Reisesegen im Johanneshaus und gut zehn Stunden Busfahrt kamen wir voller Spannung in unserer Unterkunft an. Das Gebäude wirkte auf uns wie ein alter Bauernhof. Wir hatten das Nebengebäude für uns allein, im Haupthaus wohnte der Bauer mit seiner Familie. Das Haus lag ungefähr 20 Minuten zu Fuß vom Meer entfernt, in den Poldern des Mont St. Michel. Im Vorfeld wurden wir durch die Pressemitteilungen über die Algenplage in Frankreich sehr verunsichert, doch an der Küste angekommen, konnten wir keine Algen entdecken. Glück gehabt! Obwohl sich viele Teilnehmer untereinander nicht kannten, wuchs die Gruppe schnell zusammen. Grund dafür war bestimmt das gemeinsame Kochen, das von wechselnden Kleingruppen erledigt wurde. Viele Ausflüge trugen zur Gruppenharmonie bei, z.B. ein Tagesausflug zum meerumschlungenen Mont St. Michel, einem Benediktinerkloster, das auf einer 46 Meter hohen Felseninsel erbaut wurde. Von oben hatte



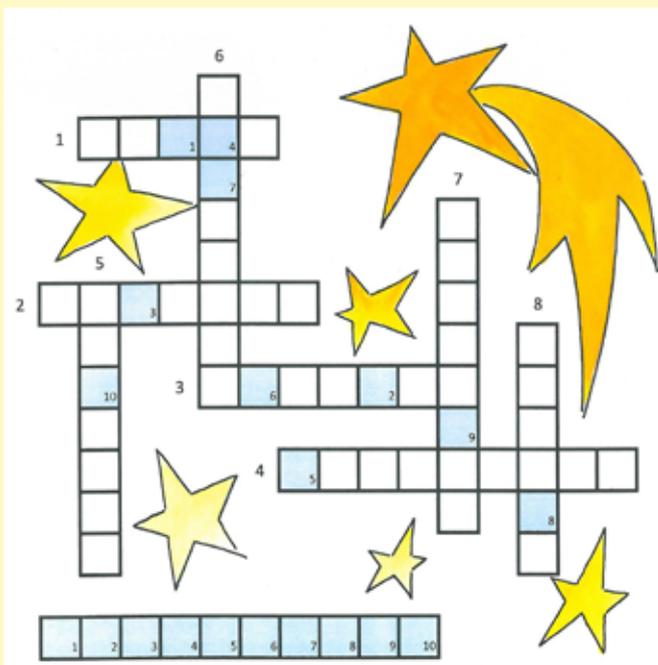
in der Bretagne!



man einen wunderschönen Ausblick auf die Felder, die Wiesen und auf das Meer. Ein weiterer Höhepunkt war die Schlamm Schlacht während der Ebbe. Am Ende waren wir über und über mit Schlamm bedeckt und hatten riesigen Spaß. Die Leiter haben einige Workshops vorbereitet: unter anderem wurden Boomerangs hergestellt, Teilnehmer wie Leiter in einem Wellnessworkshop verwöhnt und T-Shirts bemalt. Fußball-Turnier, Casino-Abend, Karten- und Federballspiel waren nur einige Angebote. Oder einfach mal faul in der Sonne liegen! Im Namen aller Teilnehmer möchte ich mich bei dem Vorbereitungsteam mit Kaplan Andreas Süß bedanken, ohne das diese tolle Reise gar nicht möglich gewesen wäre!

Im nächsten Jahr geht die Jugendlagerfahrt vom 8. bis 21. August in die Toskana, wo wir in Komfort-Reisezelten untergebracht sein werden! Ich bin dabei! Ihr auch?
Rabea Ellersiek

DER KINDER-KASTEN



Kennst Du die Heiligen, die im November und Dezember verehrt werden?

1. Der Name der Heiligen stammt vom lateinischen Wort „Lux“ („Licht“). Noch heute feiert man, vor allem in Schweden, den Gedenktag am 13.12. Mädchen, weiß gekleidet und mit einem Kerzenkranz auf dem Kopf, feiern in Prozessionen das „Lichterfest“.
2. Die Heilige wird am 4.12. verehrt und ist die Schutzpatronin der Bergleute, Steinmetze, Dachdecker, Helfer der THW und noch vieler mehr. Nach einer Tradition schneidet man Obstbaumzweige ab und diese blühen bis zum 24.12.
3. Der Heilige, der am 26.12. verehrt wird, ist der Erste, der wegen seines Bekenntnisses zu Jesus Christus getötet wurde. Er wurde gesteinigt.
4. Der Namenstag dieses Heiligen ist am 31.12., wenn wir feiern und Party machen. Er war der erste Papst, der nicht als Märtyrer gestorben ist.
5. Der Heilige wird oft mit einem Kreuz in Gestalt eines X abgebildet. Sein Feiertag ist am 30.11., nach ihm ist ein Verkehrszeichen benannt.
6. Den Heiligen kennt jedes Kind. Sein Gedenktag ist der 6.12. Er war Bischof von Myra und hat arme Kinder beschenkt. Auch heute werden an diesem Tag Kinder beschenkt.
7. Der Heilige wird am 27.12. verehrt. Er war der „Lieblingsjünger“ Jesu und einer der vier Evangelisten.
8. Der Heilige war erst römischer Soldat, dann Bischof. Als Soldat teilte er seinen Mantel mit einem Bettler. Die Kinder gehen an seinem Gedenktag mit Laternen durch die Straßen und singen Lieder über ihn.

Das Lösungswort zeigt, auf wen die Kinder am 24. Dezember warten.

Chorus cum animo – Singen mit Herz und Seele



Donnerstagabend, 20 h. Müde vom Tag und von der Woche trifft sich der „Chorus cum animo“ zur Chorprobe. Was bringt uns hier zusammen? Singen ist unsere gemeinsame Leidenschaft. Unser

Weg. Höchste Aufmerksamkeit ist nötig. Schaffen wir es, den Funken überspringen zu lassen und die Trierer Messbesucher mit unserer Musik zu erfreuen?

Vor Ort bei der Generalprobe treffen wir auf erschwerte Rahmenbedingungen: Der vorgesehene Organist muss kurzfristig ersetzt werden. Wir alle sind etwas nervös. Georg Flock, unser Chorleiter, strahlt Ruhe aus. Alles wird gut. Axel Weggen springt für den Organisten ein und rettet die Situation. Wir alle sind fasziniert von der Orgel. Unsere Aufführung gelingt. Die St. Peter-Gemeinde ist von unserer Musik begeistert. Geschafft!

Für den „Chorus cum animo“ klingt der Abend mit einem römischen Essen und Moselwein im Trierer „Domstein“ aus. Die Anspannung wandelt sich in Entspannung. Die Stimmung ist gut und wird immer besser. Wir sind eben auch eine nette Gemeinschaft. Den Sonntag genießen wir bei wunderbarer Oktobersonne mit einer Mosel-Bootsfahrt. Gut, dass auch noch für eine Stadt- und Domführung gesorgt war. So konnten wir alle noch viel lernen über Trier, die älteste Stadt Deutschlands. Reisen erweitert den Horizont! Singen macht Freude!

Hätten Sie Lust, reinzuschnuppern? Herzlich willkommen!
Ein Donnerstagabend ohne Chorprobe – da fehlt doch was!
Ursula Flachskamp

Instrument ist der eigene Körper. Bitte Ruhe, nicht quatschen! Die Zeit bis zur nächsten Aufführung drängt. Wir besinnen uns auf unseren Atem. Wo waren nochmal die Resonanzräume in unserem Körper? Wie können wir sie einsetzen, um den richtigen Ton zu treffen? Allmählich führt uns das Singen zur inneren Sammlung. Das Programm des „Chorus cum animo“ ist weitgehend bestimmt von der geistlichen Musik. Unsere Chorwerke sind voll von der symbolischen Kraft biblischer Bilder. Worte und Klänge, Hören und Denken verbinden sich. Wir spüren der Musik nach. Jeder muss auf jeden hören.

Unser nächstes Etappenziel ist die Aufführung der G-Dur-Messe von Colin Mawby in St. Peter in Trier. Hier sind wir eingeladen. Bis die Musik uns trägt und unser Gesang so klar ist, dass er Freude ausstrahlt, ist es ein langer

Hier kannst Du nachschauen, ob Du richtig geraten hast.

1. Lucia
 2. Barbara
 3. Stephan
 4. Sylvester
 5. Andreas
 6. Nikolaus
 7. Johannes
 8. Martin
- Christkind



In das Weihnachtsbild haben sich Gegenstände eingeschlichen, die auf andere Feste und Jahreszeiten deuten!





Das diesjährige **Pfarrfest** feiern wir bei schönstem Wetter in und um St. Theresia. Nach der Festmesse ist es rappellvoll im Innenhof, Reibekuchen, Gegrilltes und Pommes gehen weg wie warme Semmeln. Viele Aktionen machen den kleinen und größeren Kindern viel Spaß.

Gunsere Gemeinde



Atemberaubende Verrenkungen zeigt die Rise Again Crew, die B-Boying AG der JFE...



...und das wollen die kleinen Jungs auch können!

Das nächste **Pfarrfest** feiern wir am 7. Juni 2012 an St. Norbert. Bitte vormerken!





Glück-Selig

so heißt das Thema der 6. **Nacht der offenen Kirche** am 5. November. Für Kinder gibt es viel zu schauen und zu basteln. Hier stellen sie aus Sand und Luftballons Handschmeichler her.

Anschließend fanden die Erwachsenen viele Anregungen, sich Gedanken zu machen über das „Glücklich Sein“, in der Bibel, im Allgemeinen und ganz persönlich.



B in bunten Bildern



Martinsfeier für die Senioren, am 13. November im Norbert-Haus, ein großes Fest, an dem alle Generationen viel Spaß haben.



Die Kindergartenkinder singen Martinslieder, die Größeren spielen meisterlich auf ihren Blasinstrumenten, anmutig tanzen die vietnamesischen Mädchen und den Messdienern macht das Bedienen offensichtlich Spaß. Herzlichen Dank auch allen anderen, die das Fest so liebevoll gestaltet haben, besonders Margret Boeken, die

wieder genug Helferinnen und Helfer gefunden hat, die ihren Sonntag-nachmittag geopfert haben, um Anderen eine Freude zu machen.



Ökumene bei uns und weltweit



Wie wir schon angekündigt haben, gibt es in diesem Jahr mal wieder den „Lebendigen Adventskalender“ in Garath und Hellerhof, gestaltet von Menschen verschiedener Konfessionen. Hier nun die Übersicht, an welchem Tag sich welches Fenster öffnet.

Lebendiger Adventskalender
Täglich um 17 Uhr öffnet sich ein Fenster in Garath und Hellerhof

Tag	Wirt	Adresse	Event
1	Gutenberg Buchhandlung	Garath-West Hauptzentrum	
2	Caritas-Hospiz	René-Schickele 8	17.00 Uhr Fenster 17.30 Uhr „Theresia-Chor“ Garath-West
3	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	Julius-Raschdorff-Straße 4	15.30Uhr „Weihnachtskukuk“ (Flöten/Bläser/Chor und Wintermärchen) 17.00Uhr Kaffee u. Kuchen im Gemeindezentrum
4	Familie Laehn	Leo-Beck 27 Hellerhof-West	
5	Freizeitstätte Garath	Fritz-Erler 21 Bildenthüllung mit Musik	
6	Familie Wlostek	Elly-Heuss-Knapp 29 Hellerhof - West	
7	Familie Riechers	Clausthal-Zellerfelder 30 Hellerhof-Ost	
8	Familie Sievers	Hans-Christ-Seeböhm 44 Hellerhof-West	
9	Kinderhaus St. Matthäus	Carlo-Schmid 24 Hellerhof -West	
10	Familie Reinhold	Seesener 28 Hellerhof-Ost	
11	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	Garath-West	Großes Adventskonzert
12	Familie Becker	Julius-Raschdorf 43 Garath-West	
13	Ev. Integrative Tageseinrichtung für Kinder	Dresdener 61 Hellerhof-Ost	
14	Gemeindezentrum Dietr.-Bonhoeffer-Kirche	Garath West Flötengruppe	
15	Familie Schwerdtner-Hüying	Jakob-Kneipp 113 Garath West	
16	Gemeindezentrum Hellerhof	„Kleine Fische“ Dresdener 63 Hellerhof-Ost	
17	Familie Lenk	Graf-von-Stauffenberg 36 Hellerhof-West	
18	Haus Emil-Barth-Straße	79 Garath-West	
19	Hellerhof - Apotheke	Hellerhof-Passage	
20	Anne-Frank-Haus	Stettiner .114 Garath-Ost	
21	Familie Windheuser	Elsa-Brändström 30 Hellerhof-West	
22	Otto-Ohl - Haus	Julius-Raschdorf 2 Garath-West	
23	Familie Dellweg	Carlo-Schmid 55 Hellerhof-West	
24			15:30 St. Theresia Krippenfeier 16:30 St. Norbert Familienchristmette 18:00 St. Theresia Messe am Hl. Abend 22:30 St. Matthäus Christmette

An dem Kalender können Sie ablesen, an welchem Tag im Dezember sich jeweils ein Fenster oder eine Tür öffnen.

Wenn Sie den Pfarrbrief in Händen halten, sind wahrscheinlich schon die ersten Tage des Dezember verstrichen. Wir wünschen Ihnen aber dennoch ein paar schöne vorweihnachtliche Begegnungen.

Steht auf für Gerechtigkeit

Zum Weltgebetstag aus Malaysia am 2. März 2012

Wie lässt sich ein Staat regieren, dessen zwei Landesteile – getrennt durch das Südchinesische Meer – über 500 Kilometer auseinander liegen? Ein Land, dessen rund 27 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner unterschiedliche ethnische, kulturelle und religiöse Wurzeln haben. Mit Kontrolle, mit Reglementierungen, mit Religion? Die Regierung des südostasiatischen Landes Malaysia versucht mit allen Mitteln, Einheit und Stabilität zu erhalten. Der Islam ist in Malaysia Staatsreligion. Alle Malaiinnen und Malaien (rund 50%) sind von Geburt an muslimisch. Chinesisch-stämmige (23,7%) und indisch-stämmige Menschen (7%), indigene Völker (11%) und Menschen anderer Herkunft (7,8%) gehören größtenteils dem Buddhismus, Hinduismus, Christentum und anderen Religionen an. Für sie gilt nur theoretisch Religionsfreiheit. Immer wieder kommt es jedoch zu Benachteiligungen der religiösen Minderheiten und zu politisch-instrumentalisierten Konflikten.

Malaysia, seit 1957 unabhängig, gilt als wirtschaftlich aufstrebend und ist als konstitutionelle Wahlmonarchie weltweit einzig. Seine Hauptstadt Kuala Lumpur liegt in Westmalaysia, wo ca. 80% der Bevölkerung leben. Im viel größeren Ostmalaysia, das auf Borneo liegt, leben besonders indigene Völker mit einem hohen Christenanteil.

Malaysia könnte zauberhaft sein: Mit vielen Stränden, fruchtbaren Ebenen an den Küsten, tropischem Dschungel, Hügeln und Bergen bis 4000 m versucht es mit Erfolg, Touristen anzuziehen. Ja, wenn es Korruption, Ungerechtigkeit und vor allem die Menschenrechtsverletzungen nicht gäbe! Aber man spricht unter dem Druck der Regierung am besten nicht darüber. Auch für Christinnen und Christen (gut 9%) kann es gefährlich sein, Kritik zu üben. Die Weltgebetstagsfrauen haben in ihrer Liturgie einen Weg gefunden, Ungerechtigkeiten, die „zum Himmel schreien“, anzuprangern: Sie lassen die Bibel sprechen. Die harten Klagen des Propheten Habakuk schreien zu Gott. Da sind sie gut aufgehoben. Und die Geschichte von der hartnäckigen Witwe und dem korrupten Richter aus dem Lukasevangelium trifft genau den Lebenszusammenhang der Verfasserinnen und vieler Menschen weltweit. Habakuk, der in seiner Klage – auch gegen Gott – heftig austeilen kann, ermutigt die Christinnen, auch



„Justice“, Hanna Cheriyan Varghese, Bildrechte bei Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

ihrerseits im Gebet ihre Klagen Gott vorzutragen. „Wir sehen, dass unterschiedliche Auffassungen im politischen und religiösen Bereich mit Gewalt unterdrückt werden... Stimmen für Wahrheit und Gerechtigkeit werden zum Schweigen gebracht. Korruption und Gier bedrohen deinen Weg der Wahrheit, Gott.“ Darf eine Frau so mutig und offen in den politischen Raum hineinreden? Das Bild von der „stumm leidenden malaysischen Frau“, das nicht nur in Männerköpfen immer noch gültig ist, trauen sich die Weltgebetstagsfrauen im Gebet zu widerlegen. Weltweit wollen sie alle Christinnen und Christen am 2. März 2012 aufrufen, aufzustehen für Gerechtigkeit. Ermutigt durch die Zusage Jesu, die sie sechsmal in ihrer Liturgie wiederholen:

Selig sind die, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden satt werden.

Renate Kirsch

Auch wir in Garath/Hellerhof feiern den Weltgebetstag der Frauen am **2. März: um 17 Uhr in der evangelischen Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Julius-Raschdorff-Str.**

Sie sind herzlich eingeladen, bei der Vorbereitung mitzumachen, Genaueres wird rechtzeitig bekannt gegeben.



KATHOLISCHES FAMILIENZENTRUM ST. MATTHÄUS



Die besonderen Angebote standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Sie können sie in den Veröffentlichungen in der Presse, der „Woche“ und in dem Faltblatt **„VERANSTALTUNGEN JANUAR BIS APRIL 2012“** finden, das bald erscheint.

Unsere Angebote richten sich an **alle** Familien in Garath/Hellerhof und sind **kostenfrei**.

Herzliche Einladung!



Regelmäßige Angebote:

Ehe-, Familien- und Lebensberatung:

Sprechstunde mit Hermann-Josef Natrop
 Jeden 2. Donnerstag im Monat, 11:30 – 13:00 Kita Mt
 und 14:00 – 15:30 Kita Th

Elterntreff: jeden 1. Freitag im Monat ab 9:00 NoH

Offene Eltern-Kind-Gruppe NoH
 für Familien mit Kindern von 1 bis 3 Jahren,
 jeden Donnerstag 9:30 – 11:00
 Leitung: Gisela Hohlmann

Integrationskurs für Frauen (Angebot der ASG) NoH
 mit Kinderbetreuung jeden Mo und Mi 13:30 – 16:45

Englisch für Kinder ab 4 Jahren Kita Mt
 jeden Donnerstag Vormittag (außer in den Ferien)
 Leitung: Hellen Müller

Kinder-Schach-Gruppe für Kinder ab 5 Jahren NoH
 jeden Do 16:30 – 17:30, Leitung: Alexander Beier

Musikalische Früherziehung ab 4 Jahren JoH
 mit Birgit Porfetye, Clara-Schumann-Musikschule
 jeden Dienstag Vormittag (außer in den Ferien)

„Entspannung kinderleicht“
 Entspannungskurs für Kinder mit Anke Nübold
 jeden Mittwoch Vormittag (außer in den Ferien) Kita No
 jeden Montag Nachmittag (außer in den Ferien) Kita Th

Bilderbuchkino für Kinder von 4 bis 6 Jahren Kita Th
 Jeden 1. Donnerstag, 14:30 – 15:30

Spielgruppe Kita Th
 für Familien mit Kindern unter 3 Jahren
 Jeden Dienstag 9:15 – 10:45

Internet-Café: jeden Mo und Mi 16:00 – 17:30 NoH

Freizeitangebote für Kinder von 6 bis 10 Jahren
 jeden Freitag von 15:00 – 16:30 (außer in den Ferien)
 in der Teestube St. Theresia, Kooperationspartner: JFE

Die traditionelle Feier an St. Martin im Kinderhaus St. Theresia: mit selbstgebastelten Laternen, die aussehen wie Gänse, zogen sie singend durch den Wald. Am Ende teilte ein „echter“ St. Martin mit dem Bettler seinen Mantel.



„Trommeln für Eltern und Kinder“ am 12. November im Familienzentrum in St. Theresia .



Das Kinderhaus St. Norbert hat am 9. November im Norbert-Haus seine Kunstausstellung „Kleine Künstler – große Werke“ eröffnet und 17 von den Kindern gestaltete Leinwände dort den Eltern und allen Interessierten präsentiert. Die Kunstwerke wurden anschließend im „Cafe Mittendrin“ ausgestellt (wobei alle Bilder schon verkauft sind !!!). Am 16.11. wurden dann drei noch nicht ausgeteilte Kunstwerke versteigert und die verkauften Bilder an ihre Besitzer übergeben.



Kindergarten-Kinder von St. Norbert besuchen mit Kaplan Andreas Süß einen Friedhof.





Der offizielle Empfang zum Jubiläum ist für Freitag, den **27. Januar um 12 Uhr** geplant. Dort sind alle Interessierten, Nachbarn und Freunde der Einrichtung herzlich willkommen. Rund um das Datum wird das JFE-Team eine Woche lang für besondere Aktivitäten sorgen und auch zu einer Party für die "Ehemaligen" einladen. Nähere Infos können der Tagespresse und den Pfarrnachrichten entnommen werden. Bei Ideen, Anregungen und Fragen bitte wenden an: Christoph Meiser, Leiter der JFE

STADTTEILTREFF "Café Schmetterling"

In Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Hellerhof e.V. öffnet die JFE jeden ersten Mittwoch von 10 bis 12 Uhr und jeden dritten Sonntag im Monat von 15 bis 17 Uhr ihre Pforten für den **generationsübergreifenden Stadtteiltreff**. In gemütlichem Ambiente kann man Kaffee trinken, Bekannte treffen, neue Menschen kennen lernen.

Herzlich willkommen im "Café Schmetterling".

Ansprechbar für all Eure und Ihre Fragen ist

Christoph Meiser, Leiter der JFE St. Matthäus

Bertha-von-Suttner-Str. 17, Hellerhof
Tel. 7 09 09 74
christoph.meiser@kju-duesseldorf.de

Die JFE St. Matthäus

Die **J**ugend**F**reizeit**E**inrichtung St. Matthäus in Hellerhof

Vielleicht gehören Sie auch zu den Vielen, die gar nicht wissen, was die JFE ist und wo sie liegt. Dabei feiert sie im Januar bereits ihr 10jähriges Jubiläum. Sie liegt in Hellerhof-West, ganz nah an Garath-SW. Als Einrichtung für Kinder und Jugendliche, die aus Hellerhof, Garath und der Umgebung kommen, bietet sie eine große Vielfalt, die wir hier gar nicht auflisten können. Im Internet finden Sie jede Menge Interessantes.

Hier weisen wir speziell auf das neue Angebot hin, die Trauergruppe für Jugendliche, und auf das Stadtteilcafé, das eine Brücke schlägt zu den älteren Generationen in der Umgebung.

Schauen Sie doch mal vorbei! Herr Meiser, seine MitarbeiterInnen und die Jugendlichen zeigen Ihnen gerne das Haus.

Aus dem Bedarf und einer Idee geboren:

Trauergruppe für Jugendliche

Seit Mitte November gibt es in der Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) St. Matthäus, Düsseldorf-Hellerhof, das Projekt „Trauergruppe für Jugendliche“ für 13- bis 18jährige Heranwachsende.

Das Projekt entstand aus der Idee von Christoph Dörpinghaus (kath. Notfallseelsorger Düsseldorf und Kreis Mettmann), der Hospizbewegung St. Martin (Langenfeld) und Olaf Schaper (ev. Notfallseelsorge Düsseldorf). Sie alle sahen aus ihrer Arbeit heraus den dringenden Bedarf zur Trauerarbeit mit Jugendlichen in Form einer offenen Gruppe.

Christoph Dörpinghaus wurde auf der Suche nach attraktiven, jugendgerechten Räumlichkeiten in der JFE fündig. Nach intensiven Gesprächen mit allen Beteiligten war schnell klar: „Wir wollen nicht mehr warten, sondern möglichst rasch eine Gruppe für junge Menschen anbieten, die einen ihnen nahe stehenden Menschen verloren haben.“ Die Gruppe soll dem Austausch, der Kontaktnahme, der Trauer, aber auch dem Wiederentdecken von Lebensfreude dienen.

Jugendliche, die sich für die Treffen interessieren, sind jederzeit herzlich willkommen. Wenn sie nicht allein kommen möchten, können sie auch gerne einen Freund/eine Freundin mitbringen. Die teilnehmenden Jugendlichen werden von den MitarbeiterInnen der Hospizbewegung, der JFE und der Notfallseelsorge betreut und angeleitet.

Die Kooperationspartner sind an der Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen interessiert, möchten das Projekt jedoch erst einmal auf den Weg bringen. Sie stehen auch in Kontakt mit der Ökumenischen Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V.

GOTTESDIENSTE

WER IST GOTT ?

Diese Frage treibt heute mehr Menschen um als nur die Kirchgänger.

Ob ER uns etwas zu geben hat, hängt mit der Frage zusammen, was wir denn brauchen:
Halt – Zukunft – Freundschaft – Weggeleit?

Was wir nicht brauchen ist:
Gängelei – Moralismus – Drohung – Angst und Schrecken – Beliebigkeit.

Menschen,
die diese Frage beunruhigt und bedrängt,
sind eingeladen zu einer stillen Stunde.



*jeden Montag von 20 – 21 Uhr
in der Norbertkirche
ab Montag, 9. Januar 2012*

*Stille – Impuls – Licht – Musik
sind die Elemente.*

Karl-Wencel Heix und Team

AUS DEN KIRCHENBÜCHERN



Durch die Taufe wurden
in unsere Gemeinde
aufgenommen:

Jonas Philipp Hilgers Angelus Gabriel Sroka
Stella-Jasmin Bock Kimberly Hasler



In unserer Gemeinde
haben geheiratet:

Martin Woszyna und Sandra Sabine Leistikow



Aus unserer Gemeinde
sind verstorben:

Herma Funke	Franz Nimpsch
Anna Morawietz	Marie Wildförster
Hildegard Wallach	Claudia Schäfer
Brigitte Klichowski	Richard Swierzewicz
Margarete Kessel	Norbert Schwarz
Erwin Stierner	Franz Schmelzer
Joachim Linder	
Gerda Groß	
Federico Fernandez De Liger Cardenoso	

REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE

SONNTAGS	17:30	Beichtgelegenheit		
	18:00	Vorabendmesse	Th	
	8:30	Heilige Messe	No	
	9:45	Familienmesse	1. Sonntag im Monat alle übrigen Sonntage	Th Mt
	11:15	Gemeindemesse		Mt
	19:00	„Messe Pur“	am 3. Sonntag im Monat	JoH

WERKTAGS	Mo	8:30		Mt
	Di	8:30	Frauenmesse	No
	Mi	18:30		Th
	Do	18:30		Mt
	Fr	8:30		Th

Mt: St. Matthäus, Pfarrkirche
René-Schickele-Straße
Garath-SW

No: St. Norbert
Josef-Kleesattel-Straße
Garath-NW

Th: St. Theresia
Prenzlauer Straße
Garath-NO

JoH: Johannes-Haus
Carlo-Schmid-Straße
Hellerhof

KURZ UND BÜNDIG

Der **Kleinkinder-Gottesdienst** für Kinder bis zum 8. Lebensjahr findet am ersten Sonntag im Monat statt jeweils um 9:45 im Pfarrsaal von St. Theresia.

Die nächsten Termine: 5. Feb, 4. Mrz,

KAB-Frühstück am zweiten Sonntag im Monat um 9:00 im Hospiz-Café.

Herzliche Einladung an alle Gemeindemitglieder.

Die nächsten Termine: 11. Dez, 8. Jan, 12. Feb, 11. Mrz

Der **Seniorenclub St. Matthäus** trifft sich jeden Donnerstag um 14:30 im Norbert-Haus, Josef-Kleesattel-Str. 2. Infos bei Margret Boeken, Tel 700 55 80.

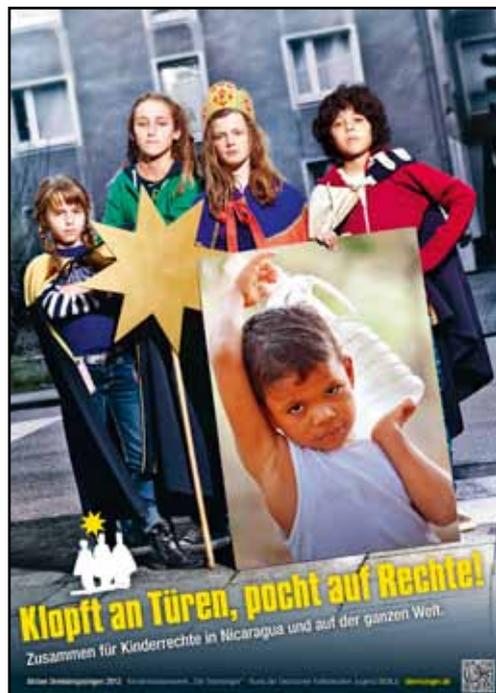
Der **Seniorenclub St. Theresia** trifft sich jeden Mittwoch um 15:00 im Pfarrsaal von St. Theresia.

Infos bei Bernhard Worms, Tel. 70 98 93

Die **kfd-Frauen** treffen sich regelmäßig zum Frühstück im „Café mittendrin“ im Norbert-Haus am 1. Mittwoch im Monat um 9:00.

Die **Frauengruppe** trifft sich meist am ersten Montag im Monat um 20:00. Infos bei Anke Nübold, Tel 704694.

Trauergesprächskreis der Ökumenischen Hospizbewegung jeden zweiten Samstag im Monat von 15:30 bis 17:30 in der Freizeitstätte.



Die Sternsinger kommen! Am Samstag, den 7. Januar. Wenn auch Sie besucht werden möchten, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro.

FÜR IHREN TERMINKALENDER

So 11.12. 17:00 No **Vorweihnachtliches Konzert „50 Jahre Garath“** mit dem Chorus cum Animo

So 18.12. 16:00 JoH **Offenes Adventssingen** mit dem Theresia-Chor

Gottesdienste an Weihnachten

24.12. 15:30 Th Krippenfeier
16:30 No Familienchristmette
18:00 Th Messe am Heiligen Abend
22:30 Mt Christmette



25.12. 9:45 No Heilige Messe
11:15 Mt Hochamt

26.12. 8:30 No Heilige Messe
9:45 Th Heilige Messe
11:15 Mt Hochamt

Mi 28.12. 15:00 Th **Kindersegnung**

Sa 31.12. 18:00 Mt Hl. Messe zum **Jahresabschluss**

So 01.01. 11:15 Mt Hl. Messe zum **Neujahrstag**

Fr 06.01. 18:00 Mt Hochamt zum **Dreikönigsfest**

Sa 07.01. 10:00 Th Aussendungsfeier für die **Sternsinger**



So 15.01. 12:15 Mt **Neujahrsempfang** des PGR

Mi 25.01. 13:00 Besuch im **Heizkraftwerk Garath**
Organisiert von der kfd

Sa 28.01. 19:30 JoH **Krönungsball** der St. Matthäus-Kompanie

Di 31.01. 16:00 **Kfd Jahreshauptversammlung**
im Café „mittendrin“

HELAU



Mi 15.02. 15:31 **Schnatterball**

Do 16.02. 14:11 **Altweiberball**

Fr 17.02. 20:11 **Karnevalsball**

So 19.02. **Tanz in den Rosenmontag**

„Wie Nomaden froh und heiter,
zieht die Karawane weiter...“
Karneval im Johannes-Haus!!!

Mi 22.02. 18:30 Th Hl. Messe am **Aschermittwoch** mit Empfang des Aschenkreuzes

Fr 02.03. 17:00 Ökumenischer **Weltgebetstag** der Frauen in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Mo 12.03. 18:00 Mt **Firmung**

Fr- 23.- 20. ökumenische **Kinderbibeltage**
Sa 24.03.

Sa 31.03. 10:00 Th **Einkehrtag für Frauen** mit Pfr. Ruster, organisiert von der kfd, Anmeldung bei Frau Winterhalter, Tel. 7005286

Bitte vormerken:

So 29.04. Mt **Taizé-Nacht**

Pastor

Martin Ruster

Prenzlauer Str. 4
Tel. **70 54 30**



Kaplan

Andreas Süß

Prenzlauer Str. 4
Tel. **70 55 89**



**Katholische
Pfarrgemeinde
St. Matthäus**

**René-Schickele-Str. 6
40595 Düsseldorf**

**Tel. 70 17 77
Fax 70 20 14**

Gemeindereferentin

Gudrun Schmitz

Prenzlauer Str. 4
Tel. **758 44 937**



E-Mail:

**info@st-matthaeus-
duesseldorf.de**

Homepage:

**www.st-matthaeus-
duesseldorf.de**

Pfarrer i.R. (Subsidiar)

Karl-Wencel Heix

Peter-Behrens-Str. 79
Tel. **700 53 08**



Die
Pfarramtssekretärinnen



Elisabeth Wachter

Maria Speich

Michaela Ellersiek

ÖFFNUNGSZEITEN

in der Hauptstelle an St. Matthäus:

**Mo – Fr 9:00 – 12:00
Di + Do 16:00 – 18:30**

in der Nebenstelle an St. Theresia:

Mi 16:00 – 18:30

ANSPRECHPARTNER

Küster/ Hausmeister	Uwe Wegner Christine Wieczorek	Tel 0160 9600 9256 Tel 0151 28474932
Kirchenvorstand	Heinz-Josef Boeken (2. Vorsitzender)	Tel 700 55 80
Pfarrgemeinderat	Peter Nübold (Vorsitzender)	Tel 70 46 94
Kirchenmusik	Georg Flock Isabel Traeger	Tel 700 01 82 Tel 700 90 58
Montessori- Kinderhäuser	St. Norbert: Hildegard Wallochny St. Theresia: Angela Klippel St. Matthäus Hellerhof: Mariola Wieczorek	Tel 70 35 77 Tel 70 68 06 Tel 700 04 51
Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) Hellerhof-West,	Christoph Meiser	Tel 709 09 74
Caritasverband		
St. Hildegardisheim	Ricarda-Huch-Str. 2	Tel 70 10 35
Hospiz	René-Schickele-Str. 8	Tel 160 22 990
Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V. (ÖHB)		
Emil-Barth-Str. 151	Bürozeiten: Montag 10:00 - 12:00 www.hospizbewegung-duesseldorf-sued.de	Tel 702 28 30 Fax 220 41 31

IMPRESSUM

Der Pfarrbrief „gemeinsam unterwegs“ wird im Auftrag des Pfarrgemeinderates von einem Redaktionsteam herausgegeben, das auch für den Inhalt verantwortlich ist. Er wird kostenlos an die Gemeindemitglieder verteilt. Auflage: 6500 Stück

Redaktion:

Gaby Garding, Gregor Jung, Dolores Junick, Doris Lausch, Gudrun Schmitz (v.i.S.d.P.), Hanni Schwemin

Bilder:

Daria Broda, Gaby Garding, Ursula Flachskamp, Reinhard Jung, Conny Klings, Angela Klippeck, Doris Lausch, J.St. Machwitz, Winfried Ockel, Gudrun Schmitz, Andreas Süß, Hildegard Wallochny

Layout: Doris Lausch

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen
Die nächste Ausgabe von „gemeinsam unterwegs“ wird voraussichtlich im März 2012 erscheinen.
Redaktionsschluss: 5. Februar 2012

Weihnachtsfreude



Weihnachtsfreude:
den Wohlgeschmack
des Festes
auf der Zunge
zergehen lassen

und das Süße
des Lebens
genießen.

Gudrun Schmitz